

Bemerkenswerte Funde aus dem Kieseloolithkies von M.-Gladbach.

Von Heinr. Brockmeier.

In den in der Überschrift bezeichneten Schichten habe ich im Laufe vieler Jahre eine Reihe von Stücken gefunden, die zwar selten sind, aber aus verschiedenen Gründen ein besonderes Interesse verdienen.

Es seien erwähnt:

1. *Rhyncholithen*. Hiervon wurden drei gefunden.

2. In dem Bruchstück einer verkieselten Turritellenschale ist der für diese Schneckengattung eigene hornige Deckel mit seinen engen Spiralwindungen deutlich erkennbar. Durch eine frühzeitig einsetzende Verkieselung wurde der sonst leicht zerstörbare Horndeckel in dem Gehäusebruchstück erhalten. Turritellenartige Gehäusestücke besitze ich aus den bezeichneten Schichten 129. Nach Fliegel (Pliozäne Quarzschotter in der Niederrhein. Bucht, Jahrb. d. Geol. Landesanstalt, 1907, S. 100) „sind Schnecken (*Nerinea*) nicht selten“. Unter meinem Material sind viele Stücke mit den Merkmalen der Gattung *Turritella*, aber noch nie habe ich Falten im Gehäuse oder Furchen in den Steinkernen angetroffen, welche auf *Nerinea* hindeuten würden.

3. Unter dem Drucke fester Massen pflegen die Gesteine und Versteinerungen in ihren Nischen und Höhlungen fest eingekeilte Steinchen aufzuweisen. So ist der Nahrungskanal der Stielstücke von Seelilien fast immer durch kleine Sandkörnchen an den beiden Enden fest verschlossen. Die Bruchstücke von Wurmröhren haben an ihren Enden grössere Verschlusssteinchen. Zuweilen ist vor dem Abschluss noch ein kleineres Steinchen in den für gewöhnlich steinfreien Hohlraum gelangt, und dann entstand ein Klapperstein, der zur Gruppe der sekundären Biocrotalithe gehört, weil das Lebewesen nur den Hohlraum liefert, aber nicht auch den beweglichen Kern.

4. Als besondere Seltenheit besitze ich einen Achatklapperstein. Eigenartige Achate sind im Kieseloolithkies keine Seltenheit. In der Regel handelt es sich um Bruchstücke, deren Bruchflächen, wenn sie die Schichtflächen durchsetzen, Verschiedenheiten in der Färbung und Härte erkennen lassen. Ein solches Achatbruchstück

war dadurch in einen Klapperstein verwandelt worden, dass eine mittlere Achatschicht vom Wasser gelöst und fortgeführt wurde. In der Entwicklung zum Achatklapperstein begriffene Stücke befinden sich ebenfalls in meiner Sammlung.

5. Feuersteingerölle mit glänzender lackartiger Oberfläche. Manche Gerölle sind auf der ganzen Oberfläche lackartig, andere nur stellenweise, und zwar so, dass ein allmählicher Übergang zu den nicht glänzenden Stellen vorhanden ist. Auch an Stielgliedern von Seelilien habe ich diese Erscheinung beobachtet und weiterhin an schwarzen, dichten Gesteinselementen mit aufgekitteten Sandkörnern.

Die Natur vermag dasselbe Ziel auf recht verschiedene Weise zu erreichen. Viele Kieseloolithachate haben auf den Bruchflächen einen schönen Glanz und in Verbindung damit herausgearbeitete Rillen. Hier scheint mir eine Wirkung von Wind und Sand vorzuliegen, worauf ich früher schon in diesen Berichten hingewiesen habe.

Im Felsenmeer bei Iserlohn und auch an den Kalksteinen bei der Warsteiner Höhle habe ich den Kalkstein immer da mit spiegelnder Fläche angetroffen, wo bei Regenwetter das Wasser von den Bäumen auf den Kalk herabtropft oder herabrieselt. Hier handelt es sich um eine durch Stoffauflösung bewirkte Erscheinung, die zuweilen das Bild einer Karrenlandschaft im kleinsten Ausmasse widerspiegelt.

Für die glänzenden Feuersteingerölle muss eine noch andere Erklärung gesucht werden. Es zeigt sich nämlich an einigen meiner Stücke, dass hier und da die lackartige Oberfläche eine kleine kreisförmige oder ovale Unterbrechung aufweist. Dies scheint dafür zu sprechen, dass die Gerölle durch Abscheidung von Kieselsäure ihren Glanz erhielten und eine Unterbrechung da eintrat, wo zwei Gerölle sich berührten. In der hiesigen Hauptterrasse findet man nicht selten Gerölle mit rostfarbiger (Fe) oder schwarzer (Mn) Oberflächenfärbung, die aber an den Berührungsstellen der Gerölle unterbrochen ist, was ich durch Beobachtungen in der ungestörten Schicht erkennen konnte.

Ehe man sich ein abschliessendes Urteil über die Entstehung der glänzenden Feuersteingerölle bildet, werden noch genauere Beobachtungen über das Vorkommen angestellt werden müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s): Brockmeier Heinrich

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde aus dem Kieseloolithkies von M.-Gladbach. C012-C013](#)